

## Half Mönch dem Baumeister?

BLANKENHEIM. Eigentlich, so sagt der Archäologe Dr. Klaus Grewe vom Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege, sei es der schlechten Zahlungsmoral des Kölner Erzbischofs zu verdanken, dass im ausgehenden Mittelalter die Burg in Blankenheim zu ihrer spektakulären Wasserleitung kam.

Die Grafen von Blankenheim, durch ihre Hüttenbetriebe recht vermögend, hatten dem Erzbischof von Köln gegen Sicherheiten in Form von Pfand- oder Zollrechten Geld geliehen. Doch eines Tages verlangten die Erzbischöfe diese Pfandrechte zurück - wollten aber nicht zahlen. So kam es am 5. Januar 1468 zur Schlacht bei Wichterich. Dort stießen, so Dr. Klaus Grewe, 36 Kölner Ritter auf eine unbekannte Zahl Blankenheimer, die im Kampf recht unerfahren waren. Es gab elf Tote. Und einen Sieg der Kölner. Im Gemetzel kam Graf Wilhelm von Blankenheim 27-jährig zu Tode. Da er noch keinen Nachfolger hatte, trat Graf Dietrich III. von Manderfeld das Erbe an. Unter seiner Herrschaft wurde die Wasserleitung gebaut.

Die brennendste Frage für den Archäologen Dr. Klaus Grewe ist immer noch ungeklärt: „Wo hatte der Baumeister damals sein Wissen her?“ Darüber referierte Dr. Grewe am Donnerstag in der Aula des Blankenheimer Schulzentrums vor einem großen Auditorium.

Nach Meinung von Grewe kann der Baumeister, den Grewe „Berwolf“ taufte, sein Wissen nicht von den Römern haben. Die besaßen zwar dieses Wissen, doch das römische Reich brach rund 300 Jahre nach Christus zusammen. Aus dem 1. Jahrhundert vor Christus stammt die „Vitruv“-Aufzeichnung. „Darin ist über den Brücken- und Wasserleitungsbau feinsäuberlich Buch geführt worden“, sagte Dr. Grewe. Von dieser Schrift für Ingenieure gab es allerdings zur fraglichen Zeit nur etwa zehn Exemplare in Deutschland. Und alle in lateinischer Sprache.

Vermutlich lag eine dieser Schriften im Kloster Steinfeld, denn dort gibt es noch heute im Kreuzgang einen romanischen Brunnen, dessen Wasserfontäne nach dem gleichen Prinzip wie die Wasserleitung von Blankenheim gespeist wird. Der Bauherr hätte sein Wissen aber auch vom Kloster Maria Laach haben können, wo ein ähnliches Wasserleitungssystem dafür sorgt, dass bei starken Regengüssen das Wasser der überschwemmten Krypta zurück in den See fließt.

Dr. Grewe vermutet, dass der geniale Baumeister der Wasserleitung für die Burg Blankenheim erste Erfahrungen im Hüttenwesen des Schleidener Tals gesammelt hat. Irgendwie muss er sich weitergebildet haben. Möglicherweise hat ihm ein Mönch aus Steinfeld oder Maria Laach aus dem Buch „Vitrum“ vorgelesen.

Nach der in Blankenheim gefundenen Holzrohrleitung lässt sich die Bauzeit der Wasserleitung gut bestimmen. Eines der Rohre aus Buchenholz ist im Winter des Jahres 1468 / 69 gefällt worden.

Heute kann die historische Wasserleitung von Besuchern über einen 19 Kilometer langen Weg erwandert werden.